

Berichte = Rapports

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **77 (1979)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Veranstaltungen Manifestations

KIW Koordinationsgruppe; Information und Weiterbildung der Kultur- und Vermessungsingenieure

Rahmenprogramm 1980

19. Januar
Generalversammlung der Geometer-Techniker HTL

Februar
Lausanne:
Problèmes juridiques de la propriété et de l'aménagement du sol

April
Arbeitstagung der Vermessungsamtsstellenkonferenz zum Thema:
Beiträge der Konferenz zum Congrès FIG 1981 in Montreux

April
Lausanne:
Canalisations (explication de la norme 190)

11./12. April
Zürich:
Tag der offenen Tür HIL/HIF ETH-Hönggerberg

2. Hälfte Juni
Appenzell:
Meliorationsamtsstellenkonferenz

20./21. Juni
Hauptversammlung des SWK

6.-10. Juli
Edinburgh (GB):
Comité permanent FIG

13.-25. Juli
Hamburg:
14. Internationaler Kongress der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie

4./5. September
Wallis:
Vermessungsamtsstellenkonferenz

24. September-1. Oktober
ETH-Zürich:
VIII. Internationaler Kurs für Ingenieurvermessung 1980

7.-10. Oktober
ETH-Hönggerberg/Reusstal:
Kurs: Planen und Bauen in der Kulturlandschaft

Oktober/November
Arbeitstagung der Vermessungsamtsstellenkonferenz zum Thema:
Der Leitungskataster als Teil des Mehrzweckkatasters

Kontinuierliche Messungen in der Ingenieurgeodäsie

Einladung zum Seminar am Geodätischen Institut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Karmann Auditorium Hörsaal FO 3 am 28./29. Februar 1980.

Programm

Donnerstag, 28. Februar 1980

10.00 Prof. Dr.-Ing. B. Witte:
Begrüßung und Einleitungsvortrag

10.30 Prof. Dr.-Ing. T. Pfeiffer, (Lehrgebiet und Abt. Messtechnik für die automatisierte Fertigung, RWTH Aachen):
Einsatz von Lasertechnologien zur Prüfung der Geradheit von Maschinenachsen

11.45 Dr.-Ing. H.-O. Hannover (Fa. Demag - Fördertechnik, Wetter):
Vermessung von Krananlagen mit Hilfe von Lasermesseinrichtungen

14.15 Dipl.-Ing. W. Busch (Geodätisches Institut, RWTH Aachen):
Überprüfung und praktische Erprobung einer rechnergestützten Präzisionsschlauchwaage

15.15 Dipl.-Ing. H. Loesekraut (Geodätisches Institut, TU Hannover):
Aufbau und Leistungsfähigkeit elektromechanischer Lotanlagen

16.30 Dipl.-Ing. W. Schwarz (Geodätisches Institut, RWTH Aachen):
Möglichkeiten der Datenerfassung mit Mikrocomputern

17.30 Gerätedemonstrationen im Messkeller des Geodätischen Instituts

Freitag, 29. Februar 1980

9.00 Prof. Dr.-Ing. W. Schäfer, Dipl.-Ing. R. Theissen (Ruhr-Universität, Bochum):
Anwendungsmöglichkeiten induktiver Längenmesssysteme

10.00 Prof. Dr.-Ing. L. Hallermann, Dipl.-Ing. H. Ingensand (Geodätisches Institut, Universität Bonn):
Leistungsfähigkeit elektronischer Neigungsmesser

11.15 Prof. Dr.-Ing. H. Pelzer (Geodätisches Institut, TU Hannover):
Besonderheiten der Auswertung kontinuierlicher Messungen und Probleme ihrer Interpretation

12.15 Abschlussdiskussion

Nähere Auskünfte: Geodätisches Institut, Lehrstuhl für Geodäsie, RWTH Aachen, Tempelgraben 55, D-51 Aachen, Telefon (0241) 805280

Berichte Rapports

160 Jahre Kern Aarau

Am 11. Juni 1979 fand in der Firma Kern ein *Presse-Empfang* zum 160. Firmenjubiläum statt. Herr Peter Kern, Delegierter des Verwaltungsrates, gab einen kurzen Überblick auf die Entwicklung der Firma seit der Gründung einer mechanischen Werkstätte im Jahr 1819 durch Jakob Kern. Damals wurden vor allem Reisszeuge hergestellt; bald aber kamen physikalische Instrumente aller Art hinzu. 1824 erhielt Kern die ersten Aufträge zum Bau von Theodoliten. Der spätere General Dufour, der die erste Landesvermessung der Schweiz leitete und bei Jakob Kern einen Theodolit bestellte, spendete für diesen höchstes Lob. Bald erweiterte sich der Kundenkreis über die Landesgrenze hinaus.

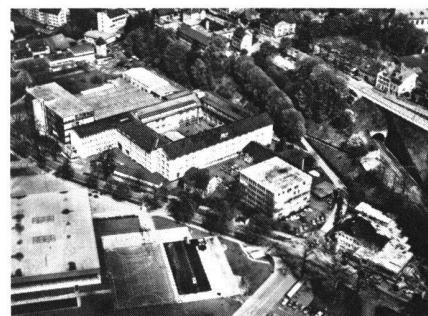
1857 konnte Jakob Kern mit seiner 42 Mann starken Belegschaft sein eigenes Fabrikgebäude am Ziegelrain beziehen. Hier erfolgte die Umstellung zum Fabrikbetrieb. 1863 konnte sich Jakob Kern nach 44jähriger erfolgreicher Tätigkeit aus dem Geschäft zurückziehen. Er starb am 4. Februar 1867 im Alter von 77 Jahren.

Der Gründung der Aktiengesellschaft im Jahr 1914 folgte 1920 die Erstellung des Werkgebäudes im Schachen, wo die eigene Optikfabrikation aufgenommen wurde. 1925 kamen die Kern-Feldstecher auf den Markt.

1969 wurde die Reisszeugfabrikation in einen Neubau nach Buchs/AG verlegt. Tochterfirmen in den USA, in Kanada, Brasilien und Dänemark wurden gegründet und das Fabrikationsprogramm laufend erweitert.

1962 wurden die ersten photogrammetrischen Geräte geliefert. 1973 kam das erste elektro-optische Distanzmessgerät auf den Markt. 1975 ergänzten die Tuschefüller Pronograph das Zeichengeräte-Programm und 1979 steht die Produktion des elektronischen Theodolits bevor.

Heute bietet die Firma Kern in ihren Werken Aarau und Buchs rund 1100 Erwerbstätigen Arbeitsplätze. Ihr Aktienbesitz ist relativ weit gestreut, vor allem in der Region Aarau.



Die Werkanlagen der Kern & Co. AG im Aarauer Schachen. Links das Montagegebäude und das Werk für Metallbearbeitung. In der Mitte das 1920 erstellte und mehrmals vergrößerte Zentralgebäude. Rechts davon das Verwaltungsgebäude und ganz rechts das zurzeit zum Personalrestaurant und zur Gästeunterkunft erweiterte Restaurant Schützengarten.

Anlässlich der Jubiläumsveranstaltungen wurden einige Werkstätten gezeigt, die für die *Produktion* bei Kern charakteristisch sind. Am Pressetag wurde ein Ausschnitt aus der Glas- und Metallbearbeitung vorgeführt.

Glasbearbeitung: Glas ist ein Werkstoff, der in ausserordentlich vielen verschiedenen Qualitäten technisch verwendet wird. Bei Kern werden gegen 200 Sorten verarbeitet, die sich in ihren optischen Charakteristiken unterscheiden. Die häufigsten und wichtigsten optischen Bauteile sind Linsen, Prismen und planparallele Platten.

Metallbearbeitung: Mechanische, vorwiegend metallische Baugruppen (Kunststoffe bilden die Ausnahme) erfüllen Träger- und Bewegungsfunktionen für die Optik. Unter den verarbeiteten Metallen stehen die Aluminium-Legierungen dem Volumen nach an der Spitze, gefolgt von Messing, Stahl und Sonderwerkstoffen. Legierungen mit hohem Nickelgehalt besitzen ähnliche Wärmeausdehnungseigenschaften wie Glas und spielen daher in Verbindung mit der Optik eine besondere Rolle.

Die Qualität der gefertigten Teile wird u. a. mit einer computerunterstützten Messmaschine überwacht, die gestattet, die Messzeit gegenüber konventionellen Methoden drastisch zu reduzieren und die Messergebnisse fertig ausgewertet in einem automatisch erstellten Protokoll auszudrucken. Durch Zusammenwirken von elektronischem Messinstrument und Werkzeugmaschine entsteht die sogenannte Mess-Steuerung. Eine während der Bearbeitung sich kontinuierlich ändernde Abmessung eines Werkstückes wird von einer Messeinrichtung fortlaufend über-

prüft und, falls notwendig, mit einem Musterstück verglichen. Bei Erreichen des gesuchten Endwertes erhält die Maschine über die Elektronik den Befehl zum Auslösen des Abschaltprogramms. Kern wendet diese Technik beim Schleifen von Theodolit-Bestandteilen an, deren Präzision innerhalb eines Tausendstel-Millimeters liegen muss.

Für die in Stellvertretung des Chefredaktors der VPK delegierte nicht technisch orientierte Berichterstatin war die Besichtigung der Firma Kern sehr eindrücklich und aufschlussreich.

Irène Wieser

Kurs über den Unterhalt von Belagswegen

Am 4. September 1979 organisierte das Meliorationsamt des Kantons Aargau einen Kurs über den Unterhalt von Belagswegen in Obersiggenthal/Kirchdorf. Die Einladung war an alle Gemeinden des Kantons gerichtet. Ziele des Kurses waren, den für den Unterhalt zuständigen Organen Auswahlkriterien für verschiedene Verfahren zu vermitteln sowie die praktische Ausführung zu zeigen. Dies war bereits der zweite Kurs zum Thema Unterhalt, ein erster Kurs behandelte den Unterhalt von Kieswegen.

Mit Herrn Ch. Salm, der für den Unterhalt der Meliorationswerke des Kantons Aargau verantwortlich ist, stand ein bewährter Kursleiter zur Verfügung. Jeder Teilnehmer erhielt eine Broschüre, in der die wichtigsten Probleme und Lösungen zusammengefasst sind.

Als Grundlage für die konkreten Anwendungen mussten zuerst einige eher theoretische Kenntnisse vermittelt oder aufgefrischt werden, wie Belagsarten, Unterschiede zwischen Verschleiss- und Tragschicht, Nutzungsdauer und Benutzbarkeit verschiedener Aufbautypen, CBR-Methode und Deflektionsmessungen zur Bestimmung der Tragfähigkeit einer Fundation. Für die anschliessenden Vergleichsverfahren standen Richtofferten zur Verfügung. Die Zusammenarbeit der Gemeinden lohnt sich insbesondere für das periodische Aufbringen einer Oberflächenbehandlung auf Güterwegen. Grosse Flächen erlauben einem Unternehmer, die richtigen und leistungsfähigen Maschinen einzusetzen und einen günstigen Preis zu offerieren. Diese Arbeiten sollten unbedingt von einem Ingenieur überwacht werden (Qualitätskontrollen).

Die billigste Art, um Unterhaltskosten zu sparen, ist es, Schäden zu vermeiden: Der PW-Verkehr wirkt sich auf die Belagswege selbst kaum negativ aus, hingegen sind Güterwege nicht für einen intensiven Schwerverkehr dimensioniert, die Gemeinden sind befugt, einen plötzlich auftretenden Baustellenverkehr zu verbieten. Auch die Landwirtschaft verursacht Schäden, indem zum Beispiel die Bankette weggepflügt werden. Die Kosten für diese Reparaturen müssen vollumfänglich dem Verursacher verrechnet werden. Die Meinungen über mögliche Verkehrsbeschränkungen und deren Durchsetzung gehen stark auseinander, dies zeigte sich vor allem in der abschliessenden Diskussion.

An praktischen Beispielen wurde das Beheben von Schäden (Risse, Löcher, Tropfschäden) sowie das Aufbringen einer Oberflächenbehandlung auf einen ganzen Güterweg demonstriert.

Die Teilnahme von über 150 Bauvorständen, Gemeindegemeindegliedern und Ingenieuren zeigt, dass dieser Kurs ein echtes Bedürfnis ist. Die meisten Behördenvertreter treten nach einigen Jahren wieder zurück, die Kurse sollten deshalb regelmässig wiederholt werden.

Wie wichtig ein guter Unterhalt ist, mag folgendes Beispiel zeigen: Überholt eine Ge-

meinde ihre Belagswege von 20 km Länge regelmässig alle 8 Jahre, ergibt dies Kosten von Fr. 15 000.- pro Jahr. Wird jedoch der Unterhalt vernachlässigt und müssen deshalb sämtliche Beläge nach 15 Jahren bereits ersetzt werden, muss die Gemeinde mit umgerechnet Fr. 60 000.- pro Jahr rechnen.

Allen Behörden, Ämtern und Ingenieuren, die sich für einen guten Unterhalt einsetzen, gilt es zu danken. Sie ermöglichen damit eine lange Lebensdauer der Meliorationswerke und eine nachhaltige Wirkung der Investitionen.

Emil Hablützel

Firmenberichte Nouvelles des firmes

Wild Tachymat TC1 – ein neues elektronisches Vermessungssystem

Dieser elektronische Reduktionstachymeter misst und berechnet nicht nur Winkel und Distanzen, sondern registriert auf Wunsch auch sämtliche Messwerte auf Magnetbandkassette. Über ein Lesegerät können diese Daten auf einen Computer übertragen und direkt in numerische Modelle oder graphische Pläne umgesetzt werden.

Infrarot-Distanzmessung nach bewährtem System

Die Erfahrungen und Vorteile aus dem Wild-Distomat hat man deshalb auch bei der Konstruktion des Wild-Tachymat genutzt. So wird für die Distanzmessung der harmlose Infrarotstrahl einer GaAs-Diode als Trägerwelle verwendet. Beim Wild TC1 wurde zum ersten Mal eine koaxiale Optik eingebaut, die gleichzeitig als Sende-, Empfangs- und Fernroptik dient und mit ihrem Zoomsystem die Fernrohrvergrößerung und den Sehfelddurchmesser optimal der Zielweite anpasst. Mit der Infrarotwelle sind Distanzmessungen von bis zu 2000 m möglich – eine Entfernung, die schon meist ausserhalb der Praxisanforderungen liegt. Das relativ breite Strahlenbündel wirkt sich – im Gegensatz etwa zum Laser – sehr vorteilhaft beim Anvisieren des Reflektors in grösserer Entfernung aus. Die Genauigkeit der Messung liegt im Millimeterbereich $\pm (5 \text{ mm} + 5 \text{ mm/km})$ und kann je nach Aufgabe oder Situation durch drei verschiedene Messprogramme beeinflusst werden. Neben dem Normalprogramm (Messdauer 8 s) kann auch im Langzeitprogramm (Messdauer 15 s) oder im Kurzzeitprogramm (4 s) gemessen werden. Das Kurzzeitprogramm ist besonders für Absteckungsarbeiten interessant, zeigt es doch in kontinuierlicher Messung die jeweilige Horizontaldistanz an.

Kreisablesung kontinuierlich präsent

«Die Winkelmessung erfolgt wie die Distanzmessung opto-elektronisch. Horizontal- und Vertikalablesung werden über ein Gitternetz mittels Moiréstreifen erfasst und digital angezeigt. Aus der diametralen Anordnung der inkrementalen Geber über dem Glaskreis resultiert auch bei Messung in einer Lage eine hohe Genauigkeit, die bei $\pm 2''$ (1 cm auf 1000 m) liegt. Als besonderen Vorteil dürften meine Kollegen in der Praxis einstufen, dass

diese Winkelwerte kontinuierlich präsent sind und jederzeit dem Prozessrechner und dem Beobachter aktuell zur Verfügung stehen. Dank der koaxialen Fernroptik genügt eine einzige Zielung für die Messung von Winkel und Distanz sowie die Ermittlung der daraus abgeleiteten Reduktionswerte», meint H. R. Schwendener, unter dessen Ägide in der Abteilung Forschung und Entwicklung Geodäsie ein interdisziplinäres Team von Geodäten, Physikern, Optikern, Systemanalytikern, Elektronikern und Feinwerktechnikern den Wild Tachymat TC1 in mehrjähriger Arbeit zusammen mit der Elektronikfirma Sercel, Nantes, entwickelt hat.

Anzeige logischer Wertepaare

Hilfreich für die Vermessungspraxis dürfte neben der beidseitigen Anordnung von Befehlstastatur und Anzeigefeldern auch die gleichzeitige Präsentation zusammengehöriger Wertepaare sein. Sie ermöglicht ein wesentlich einfacheres Arbeiten, da die für die jeweilige Vermessungsaufgabe relevanten Werte auf einen einzigen Blick erfassbar sind. Durch einfache Drehung des Wahlschalters können folgende Werte simultan sichtbar gemacht werden: Vertikalkreis/Horizontalkreis, Vertikalkreis/Schrägdistanz, Horizontalkreis/Horizontaldistanz, Höhenunterschied/Reflektorhöhe, Koordinaten des Zielpunktes.

Datenregistrierung auf Magnetbandkassette

Für die vollautomatische Registrierung der Daten wurde ebenfalls eine unkomplizierte Lösung gefunden. Dabei wird auf den Tachymat eine Registriereinheit aufgesetzt, die über den Prozessrechner vollumfänglich in das System integriert wird. Sie nimmt eine kleine handliche Magnetbandkassette auf, die bis zu 2000 Datenblöcke speichert. Als Datenblöcke können entweder Messwerte (Messblock) oder zusätzliche Informationen (Codeblock mit Angaben über Punktart, Weiterverarbeitung, Wetter, Datum usw.) registriert werden. Mit einem Tastendruck werden aufgrund einer einzigen Zielung in einem Messblock aufgezeichnet: Blocknummer,



Auf den elektronischen Reduktionstachymeter Wild Tachymat TC1 kann eine Registriereinheit aufgesetzt werden (oben). Sie speichert sämtliche Messwerte eines Punktes mit einem einzigen Tastendruck auf Magnetbandkassette.